Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Achtundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 749.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 25. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1881.

Politische Uebersicht.

Posen, 25. Oktober.

Wir stehen in einer ereignißreichen Woche; sie wird eine dauernde historische Bedeutung behalten. Die deutschen Reichstagswahlen eröffnen den Reigen; sie werden am Donnerstag stattfinden; ihre Bedeutung für die Entwickelung unserer inneren Verhältnisse ist genügend bekannt. Es handelt sich darum, ob die ruhelose, ja wilde Experimentirpolitik fortdauern, oder ob mit dem Siege der liberalen Idee wieder Sicherheit und Stetigkeit in Deutschland einkehren wird. Am Freitag treten die französischen Kammern zusammen, aus deren Hand Gambetta — wenn kein unerwarteter Zwischenfall eintritt — die Leitung des französischen Ministeriums entgegennehmen wird. Endlich steht ebenfalls für Donnerstag die Zusammenkunft des Königs von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich in Wien bevor. Wahrlich genug und übergenug, um die Gemüther in gespannter Erwartung zu halten.

Die „Provinzial-Korrespondenz" entwickelt in ihrer gestern ausgegebenen Extranummer eine wahrhaft rührende Naivetät. Der erste Artikel spitzt die Wahlfrage vollständig zu einer Frage des persönlichen Vertrauens zu dem Fürsten Bismarck zu und schließt:

„Preisen wir uns glücklich, daß Fragen wie die Unfallversicherung, die Altersversorgung und dergleichen jetzt in Ermangelung anderer politischer Fragen unser ganzes Interesse in Anspruch nehmen können, und helfen wir der Regierung mit vollem, innigem Vertrauen, dieselben zum Segen des Volkes zu lösen."

Ein zweiter Artikel „An die Liberalen im Lande" meint, es scheine jetzt allerdings, als ob die Regierung demnächst auf die Unterstützung derjenigen liberalen Führer werde verzichten müssen, welche früher mit ihr zusammenwirkten; aber:

Nicht verzichtet sie auf die Unterstützung der wahrhaft Liberalen im Lande, welche sich die Freiheit des Geistes bewahrt haben, daß sie die neuen Aufgaben, welche jetzt an den Staat herangetreten sind, verstehen und würdigen. Nicht verzichtet sie auf die Zustimmung aller Derer, welche unbefangen genug sind, sich von verkehrten und verderblichen Lehrbegriffen und Irrthümern, auch wenn sie ihnen lieb geworden, frei zu machen und sich nicht von Sympathien mit Personen und Fraktionen leiten zu lassen. Alle diese Freisinnigen im Lande fordert die Regierung auf, ihren Freimuth und ihr unbefangenes Urtheil bei den Wahlen dadurch zu bethätigen, daß sie nur eifrige warme und entschiedene Anhänger der Reformpolitik wählen, mögen die Kandidaten ihren Wünschen auch in diesem oder jenem Punkte nicht durchaus entsprechen. Kleinliche Rücksichten, alte Freundschaften, persönliche Bedenken sind bei Seite zu lassen; nur so kann sich echte Freisinnigkeit und wahre Liebe zum Volke bewähren!

Mögen also alle „echten Freisinnigen" für die Herren Stöcker, v. Puttkamer-Plauth u. s. w. stimmen!

An der verstecktesten Stelle reproduzirt die „Provinzial-Korrespondenz" die Mittheilung der „Norddeutschen Allg. Ztg.", der Kaiser sei angenehm berührt und erfreut worden von den Beweisen treuer Anhänglichkeit, welche ihm aus Anlaß der zwanzigjährigen Wiederkehr des Krönungstages „namentlich die Theilnehmer an Festversammlungen, die an jenem Tage in Berlin stattfanden", dargebracht haben. Daß der Versuch, den Dank des Kaisers für jene Glückwünsche zu dem Krönungstage in Verbindung zu bringen mit dem Mißbrauch der Feier des nationalen Gedenktages der Schlacht von Leipzig (18. Oktober) durch die reaktionär-antisemitische Koalition der sog. Antifortschrittler, eines halbamtlichen, aus Staatsfonds unterhaltenen Blattes nicht würdig ist, scheint die Redaktion der „Prov.-Corr." selbst gefühlt zu haben.

Graf Wilhelm Bismarck hat vorgestern die Wahlkampagne im Wahlkreise Mühlhausen eröffnet und sofort mit einem großen Erfolge debütirt. Die für den Grafen Bismarck einberufene Versammlung trennte sich unter lebhaften Hochrufen auf den Kandidaten der Liberalen, Herrn Eberty!

Wegen der Feierlichkeiten anläßlich der Beisetzung der Leiche des Fürstbischofs Förster von Breslau hat ein mehrfacher Depeschenwechsel zwischen den Breslauer und den Berliner Behörden und selbst mit der allerhöchsten Stelle stattgefunden. Eine Reihe von Privat-Telegrammen giebt dem „Berl. Tageblatt" darüber folgenden Aufschluß. Zunächst hatte sich das Domkapitel mit einer Eingabe an das Polizei-Präsidium gewandt, worin es um die Genehmigung nachsuchte, die Leiche feierlich einzuholen und in großer Prozession in den Dom bringen zu dürfen. Darauf eröffnete indessen der Polizeipräsident den Bittstellern, daß die eigentliche Leichenfeier auf den Raum der Domkirche beschränkt bleiben müsse und eine Betheiligung der Behörden und der Schulen in offizieller Form nicht erfolgen werde; eine öffentliche Feierlichkeit außerhalb des Domes sowie eine feierliche Einholung der Leiche sei unzulässig. Nach Empfang dieser polizeilichen Mittheilung wandte sich das Domkapitel, zugleich mit zahlreichen Bürgern der Stadt, im Namen der gesammten Diözese mit einem telegraphischen Gesuch an den Kaiser und bat, die polizeiliche Beanstandung einer feierlichen Einholung der Leiche rückgängig zu machen. Nach einiger Zeit beschied der Oberpräsident den Grafen Viktor Matuschka, einen der Mitunterzeichner des Gesuchs an den Kaiser, zu sich und eröffnete demselben, er habe den Auftrag erhalten, die Herren Gesuchsteller dahin zu bescheiden, daß der Kaiser, unter Ablehnung des Gesuchs, es bei den getroffenen Bestimmungen belasse, wonach die Feierlichkeiten nur innerhalb des Domes stattfinden dürften; die Leiche sei daher in aller Stille in das Gotteshaus überzuführen. Aber auch dieser kaiserliche Bescheid war noch nicht das letzte Wort in der Angelegenheit. Denn alsbald verkündete ein Extrablatt der ultramontanen „Schlesischen Volkszeitung", der Oberpräsident habe ein Schreiben an das Domkapitel gerichtet, wonach eine anderweite kaiserliche Verfügung eingetroffen sei. Dieselbe verordne, daß der feierlichen Einholung der Leiche des Fürstbischofs kein Hinderniß entgegengestellt werden solle; nur die offizielle Betheiligung der Behörden und der Schulen als solcher müsse ausgeschlossen bleiben. Ein weiteres Telegramm des „Berl. Tageblatts" bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung der „Schles. Volkszeitung" mit dem Hinzufügen, daß die kaiserliche Genehmigung indirekt über Varzin eingetroffen sei. Somit wird denn am heutigen Tage die Feierlichkeit in großem Maßstabe ins Werk gesetzt werden; die Einholung ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt. Graf Matuschka wird mit den Canonici Lorinser und Wick die Leiche von Johannisberg nach Breslau geleiten. — Auf heute, Dienstag, war übrigens eine große Parade des elften Regiments anberaumt; der Kronprinz hat indessen angeordnet, daß dieselbe aus Rücksicht auf die Beisetzungsfeierlichkeiten nicht stattfindet.

Dem „Hamb. Korresp." wird „von gewöhnlich gut unterrichteter Seite" mitgetheilt, daß der Zollanschluß der Unterelbe definitiv auf den 1. Dezember d. J. festgesetzt sein soll.

Die Entrevue zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Italien ist bereits durch Weisungen des wiener Oberhofmeisteramtes an hohe Würdenträger und Beamte offiziell angekündigt. Der König wird drei Tage in Wien verweilen. Ob König Humbert von Wien in der That sofort nach Berlin reisen oder seinen Besuch daselbst, wie die „Ragione" wissen will, auf den Dezember verschieben wird, scheint von dem Befinden des Kaisers Wilhelm abzuhängen, der bekanntlich durch ein leichtes Unwohlsein sich zur Verlängerung seines Aufenthalts in Baden gezwungen sieht. Der „Presse" wird aus einer den wiener Hofkreisen nahestehenden Quelle gemeldet, König Humbert werde am Montag, den 31., nach Italien zurückreisen. Aus Berlin hingegen wird dem Blatte telegraphisch mitgetheilt, man glaube dort, der König werde eventuell nach Baden-Baden zum Besuche des Kaisers Wilhelm gehen und dann nach Berlin zum Besuche des ihm persönlich befreundeten kronprinzlichen Paares kommen. General Robilant hat die Leitung der italienischen Botschaft in Wien wieder übernommen. In den nächsten Tagen wird der General Wien verlassen, um seinem Souverän an die italienische Grenze entgegenzureisen.

Der Anschluß Italiens an das deutsch-österreichische Bündniß ist in Wien das große Ereignis des Tages. Der „Kölnischen Zeitung", welche seiner Zeit das geschlossene deutsch-österreichische Bündniß der befriedigten Welt zuerst verkünden konnte, ist es nun auch vergönnt gewesen, die ersten sichern und namentlich in politischer Hinsicht bedeutungsvollen Nachrichten über den von Italien angestrebten Anschluß an die beiden mitteleuropäischen Kaisermächte mitzutheilen. Die Reise König Humberts ist mehr als ein einfacher persönlicher Höflichkeitsakt, den der jüngere Monarch den ältern Kaiser Franz Joseph und wahrscheinlich auch Kaiser Wilhelm erweist, sie ist eine hochpolitische, für die nächste Zukunft wichtige That, und wie sie in allen wiener Kreisen so aufgefaßt wird, so wird sie zweifelsohne auch ihre, man darf vielleicht sagen, beabsichtigte Wirkung an der Seine und an der Themse nicht verfehlen. Die „Köln. Ztg." sagt, daß man namentlich in Berlin Gewicht darauf legte, daß Italien sich zuerst an Oesterreich wende, da nun doch einmal zwischen diesen beiden Staaten eben ein weit größerer Grund zu Enklärungen vorlag, als zwischen Italien und Deutschland, welche schon seit nahezu zwei Jahrzehnten in den freundschaftlichsten Beziehungen zu einander stehen. Als eine weitere gute Bürgschaft des europäischen Friedens darf man die neueste Entscheidung Italiens freudig begrüßen und Europa schuldet dem König Humbert und seinem Berather Mancini aufrichtigen Dank für den bedeutungsvollen Schritt, den sie gethan.

Die Begegnung des Königs Humbert mit Kaiser Franz Josef giebt dem Wiener Korrespondenten des „Berl. Tagebl." Veranlassung zu folgendem bemerkenswerthen Exposé:

Der Tod des Freiherrn v. Haymerle hat in Italien eine merkwürdige Wirkung hervorgebracht: er beendigte das Schwanken des Königreiches und bestimmt dasselbe zu endlichen festen Entschlüssen. König Humbert, der die Gesinnungen des verstorbenen Ministers gegen Italien genau kannte und vielleicht, auf dieselben lauernd, es von seiner eigenen Regierung duldete, daß sie, trotzdem sie die Zweckmäßigkeit einer Annäherung an die verbündeten Kaisermächte einsah, doch mit der Ausführung derselben zögerte — König Humbert mußte sich fragen, ob denn auch nach dem Tode Haymerles in Wien dieselbe höchst nachsichtsvolle Freundschaft, wie sie dieser stets bethätigte, herrschen werde. Der König beschied den Botschafter Grafen Robilant zu sich, um von diesem in der fraglichen Richtung Aufklärungen sich geben zu lassen, und das Ergebniß hiervon war, daß der Monarch den Botschafter beauftragte, bei dem Kaiser Franz Josef anzufragen, ob ihm sein, des Königs, Besuch, genehm wäre. Graf Robilant aber war auch in der Lage, dem Könige über die beiläufige Aufnahme, welche eine solche Antrage in Wien finden dürfte, Andeutungen zu geben. Dem scharfsinnigen Botschafter war es nämlich kein Geheimniß geblieben, daß man in Wien einen Besuch des italienischen Herrschers gern sehen würde, daß man aber doch gewisse Bedingungen an einen solchen zu knüpfen nicht unterlassen dürfte. Die Bedingungen sind übrigens unschwer zu errathen. Sie bestehen ungefähr in Folgendem: Italien müßte sich unbedingt auf einen friedlichen Standpunkt stellen; es dürfte von einem Anschluß an das deutsch-österreichische Bündniß absolut keinerlei Unterstützung für irgend welche auswärtige Unternehmungen erwarten. Die Tendenz seines Anschlusses dürfte weder gegen Frankreich, noch gegen sonst wen gerichtet sein; ferner hätte es alle Hintergedanken aufzugeben und selbstverständlich mit den irredentistischen Bestrebungen ein für allemal entschieden zu brechen. Wenn ich von „Bedingungen" spreche, so soll damit nicht gesagt sein, daß man dieselben hier in der vorstehenden Form klar und nett präzisiren wollte, wohl aber erwartete man, daß Italien aus freien Stücken entsprechende bestimmte Erklärungen abgeben werde, und nur, wenn dies der Fall ist, hätte man sich hier in der Lage gesehen, die Anfrage betreffs der Entrevue freundlich und bejahend zu beantworten. Das wußte Graf Robilant und davon hat er vor seinem Monarchen auch kein Hehl gemacht. König Humbert aber autorisirte den Botschafter in formeller Weise zu den mehrerwähnten Erklärungen, deren Träger nunmehr Graf Robilant ist. Dieser dürfte sich bald nach seinem Eintreffen hier aus Monza von Wien an das königliche Hoflager nach Ungarn begeben und dort wird sodann das Nähere über die österreichisch-italienische Herrscher-Entrevue bestimmt werden. Wahrscheinlich wird Kaiser Franz Joseph, gleichsam als Anerkennung für die bündigen italienischen Erklärungen sodann seinerseits die Einladung an den König Humbert zu einem Besuche ergehen lassen. Als zweifellos ist zu betrachten, daß Alles das unter Vorwissen und Billigung Deutschlands geschieht. Wer sich Oesterreich nähert, thut das Gleiche auch Deutschland gegenüber. Ist es ja eben das Schwergewicht dieses Friedensbündnisses, das auswärtige Mächte, und selbst die schwankenden unter ihnen, bestimmt, den Anschluß an dasselbe zu suchen.

Am 16. d. M. fand in Florenz eine antiklerikale Kundgebung zur Gedächtnißfeier des unter Papst Alexander VI. verbrannten Mönchs Girolamo Savonarola statt. Das Komite bestand größtentheils aus republikanischen Elementen und die Feier sollte eine Gegendemonstration zu der katholischen Pilgerfahrt nach dem Vatikan bilden. Der Hirtenbrief des Erzbischofs Cecconi, der die Getreuen aufforderte, an der Pilgerfahrt Antheil zu nehmen, war geeignet, der Gegendemonstration neue Nahrung zu geben. Aber wenn die katholische Pilgerfahrt in Rom nicht glücklich ausfiel, so hatte auch die Gegendemonstration für Savonarola in Florenz sich nur eines mageren Erfolges zu erfreuen. Das Mißlingen ist zum Theil einem Orkane zuzuschreiben, der sich zur Stunde entfesselte, als sich der Zug in Bewegung setzte; der Sturm entwurzelte Bäume auf den Feldern und in den Gärten und man zog sich allgemein in die Häuser und zu den Familien zurück, so daß Florenz wie ausgestorben erschien. Trotz des Sturmes bestand der Zug doch aus etwas mehr als 200 Personen; an der Spitze war eine Guirlande mit der Inschrift: „Für Savonarola, Opfer des Papstes Alexander VI." Viele Polizeisoldaten begleiteten den Zug, welcher ohne Störungen sich in den Hof im Palazzo Vecchio begab und eine Guirlande auf die Statue Savonarola's setzte.

Die noch auf freiem Fuße befindlichen Führer der irischen Landliga fahren fort, in den leidenschaftlichsten Ausdrücken ihrem Zorn und ihrer Entrüstung über das neueste Vorgehen der englischen Regierung Luft zu machen. Das Unterhausmitglied O'Donell hat einen Brief an die Dubliner Zeitungen gerichtet, in welchem er erklärt, kein festländischer Belagerungszustand weise eine „so reine und unverfälschte administrative Rohheit, eine so provozirende und frevelhafte Polizeibarbarei, eine so wilde Dummheit" auf, als die liberale Regierung mit ihren „Hilfsquellen der Zivilisation." „Die Geschichte der letzten paar Tage dürfte nicht leicht eine Parallele in der Biographie eines Murawjew finden." Auch das Manifest der Landliga an die Nation bewegt sich in ähnlichen Redewendungen; die Regierung wird Einführung des Terrorismus angeklagt und brutaler und willkürlicher Maßregeln beschuldigt. Dem Volke wird aufgegeben, vom Tage der Publikation des Manifestes an jede Pachtzahlung zu verweigern. Zum Schluß heißt es:

Laßt Euch nicht durch die Beseitigung Eurer Führer abschrecken. Eure Väter schafften die Zehnten durch dieselbe Methode ohne irgend welche Führer ab, und mit kaum einem Schatten der herrlichen Organisation, die heute jeden Theil von Irland bedeckt. Laßt Euch nicht

durch Drohung mit militärischer Gewalt einschüchtern. Es ist ebenso gesetzlich, sich zu weigern, den Pachtzins zu zahlen, als es ist denselben anzunehmen. Gegen den passiven Widerstand einer ganzen Bevölkerung hat die Militärmacht keine Waffen . . . Wenn Ihr vertrieben werdet, werdet Ihr nicht leiden. Der Gutsherr, der Euch austreibt, wird ein ruinirter Mann sein, und die Regierung, die ihn mit ihren Bajonetten unterstützt, wird in einem einzigen Winter lernen, wie machtlos die bewaffnete Gewalt gegen den Willen einer vereinigten, entschlossenen und auf sich selber bauenden Nation ist."

Im Süden und Westen ist die Aufregung der Bevölkerung noch immer im Wachsen; Versammlungen zu Gunsten der verhafteten Führer werden aller Orten abgehalten, doch stets von der Polizei gesprengt, wobei es nie ohne Blutvergießen abgeht. Proklamationen sind gefunden worden, in denen Parnell als der „ungekrönte König von Irland" bezeichnet wird. „Freeman's Journal" glaubt, die Gefangenschaft der in Kilmainham sitzenden Parlamentsmitglieder werde sich vorerst nicht über den Zeitraum von drei Monaten erstrecken.

Nach der „Köln. Ztg." sind die Verhandlungen mit Holland wegen eines Vertrages zum Schutze des geistigen Eigenthums, welche früher ohne Ergebniß verliefen, wieder aufgenommen worden.

Bei der bevorstehenden Krönung in Moskau wird Zar Alexander den „elfenbeinernen Thron des letzten griechischen Kaisers Konstantin" benutzen. Der petersburger Korrespondent der berliner „Tribüne" schreibt darüber Folgendes:

So sehr dieser von Pobjedonoscew ausgehende Vorschlag dem Kaiser gefiel, so gelang es doch erst den nachdrücklichen Vorstellungen Ignatjew's die Bedenken des Kaisers zu beseitigen. Die Nichte des 1453 bei der Erstürmung Konstantinopels durch die Türken gefallenen Kaisers, Sophia Paläologa, heirathete einen russischen Großfürsten und jener Thron bildete einen Theil ihrer Ausstattung. In dieser Veranstaltung erblicken die Panslavisten ein „viel verheißendes Ereigniß, dessen Abschluß der Zukunft vorbehalten bleibt."

Nach den aus Petersburg einlaufenden Berichten scheint es daselbst wieder recht unheimlich zu werden. Bald wird von neuen angeblich hochwichtigen Arretirungen, bald von entdeckten Anschlägen gegen verschiedene Kron- und Privatgebäude geflüstert. Besorgte Gemüther wollen von einem beabsichtigten, noch rechtzeitig verrathenen Coup gegen die großen Kaufhallen und die Bank, noch andere gar von einem bald zu erwartenden Arbeiteraufstand gehört haben, kurzum es liegt etwas Unheimliches, nicht recht Definirbares in der Luft. An den Befürchtungen muß aber ein Körnchen Wahrheit sein, denn auch die Behörden scheinen nicht ganz ohne Besorgniß und haben ihre Vorkehrungen getroffen. Den Truppen der Garnison sind bereits vor einer Reihe von Tagen die detaillirtesten Ordres für alle eventuellen Vorkommnisse zugegangen. Da hierüber die revolutionären Elemente ebenfalls auf das Genaueste unterrichtet sind, ist kaum anzunehmen, daß dieselben wirklich einer imposanten Militärmacht gegenüber — welche unweigerlich jedem ihr ertheilten Befehle Folge leisten würde — irgend einen offenen Gewaltcoup wagen sollten, es sei denn, sie speculiren darauf, bei einem solchen Zusammenstoß die Staatsgewalt zu Schritten zu verlocken, die vielleicht, neben wenigen Schuldigen, eine ganze Menge unschuldiger Opfer aus dem Volke fordern und letzteres reizen und erregen könnten.

Die Zolleinnahmen Rußlands im Jahre 1882 werden vom Zolldepartement auf 97,784,905 Rbl. Kred. veranschlagt und bleiben somit hinter dem diesjährigen Budget um 1,178,045 Rbl. zurück. Von dieser Gesammtsumme entfallen auf Zölle von Importwaaren — 94,563,000 Rbl., auf Zölle von Exportwaaren — 290,000 Rbl., auf Schiffs- und Hafenabgaben — 180,000 Rbl. und auf Extraordinarien — 1,608,150 Rbl. Dieser Gesammtsumme der Zolleinnahmen stehen an Ausgaben entgegen 8,661,449 Rbl. oder 8,3 pCt.; davon gehen ab 3,641,235 Rbl. oder 3,8 pCt. zum Unterhalt der Grenzwache und der Zollflottille. Der für den Fiskus aus den Zolleinnahmen verbleibende Reinertrag wird somit auf 88,708,517 Rubel veranschlagt, was 91,7 pCt. des Bruttoertrages ausmacht. In diesem Jahre erwartet man in den Zolleinnahmen gegen den Voranschlag einen Ausfall von höchstens 8 Millionen Rubel.

Die amerikanische Centennialfeier zu Yorktown ist nicht vorübergegangen, ohne daß die französischen und deutschen Ehrengäste ihren rivalisirenden nationalen Gefühlen derart Ausdruck zu geben sich veranlaßt gefühlt haben, daß es der diplomatisirenden Vermittelung des Staatssekretärs Blaine bedurfte, um eine Störung der Festfeier selbst zu verhüten. Bei der Feier zur Grundsteinlegung für das in Yorktown zu errichtende Nationalmonument, sagt die „National-Zeitung", sind weder die deutschen noch die französischen Gäste erschienen, da man sich über die Frage des Vorrangs nicht einigen konnte. Nach dem Bericht des „Standard"-Korrespondenten haben die deutschen Ehrengäste es versäumt, bei ihrer Ankunft den Franzosen einen Besuch zu machen; sie haben nur ihre Karten abgegeben, welche erst nach einigem Verzug an ihre Adresse gelangten, worüber man sich französischerseits empfindlich zeigte. Weiter wurde die französische Empfindlichkeit dadurch gereizt, daß Mr. Blaine in Gesellschaft des Obersten von Steuben zu den Wettrennen ritt und nicht in der des Generals Boulanger, welcher doch dem Range nach vor dem deutschen Obersten zuerst Anspruch auf diese Auszeichnung gehabt hätte. Darauf gab der Staatssekretär den französischen Gästen den Ehrenplatz bei Tische, in Folge dessen die Herren von Steuben erklärten, nicht auf dem Schiffe bleiben zu wollen. Von Neuem machten die Franzosen Schwierigkeiten, als sie bemerkten, daß auf dem Staatsschiffe, welches den Präsidenten Arthur an Bord hatte, die deutsche Flagge neben der Französischen aufgehißt war. Auf allen anderen Schiffen war die französische Flagge am Fockmast, die amerikanische am Hauptmast, die deutsche am Besanmast aufgezogen, da jedoch das Schiff des Präsidenten nur zwei Masten führte, mußten die beiden fremden Flaggen nebeneinander aufgezogen werden. Die Franzosen nahmen dies jedoch übel und drohten mit ihrem Abgang. Schließlich fühlten sie sich auch noch in ihrer nationalen Würde durch ein Versehen verletzt, welches bei der ihnen gebührenden feierlichen Begleitung zu den Ehrenplätzen für die Hauptfeier gemacht wurde. Sie kehrten diesmal gekränkt nach ihren Schiffen zurück. Während der Telegraph Europa sofort Kunde gab von der Ansprache des Präsidenten und der Erwiederung des französischen Gesandten, welche letztere uns jedoch das „W. T. B." vorenthalten hat, unterließ er es auch nur zu erwähnen, daß Oberst von Steuben ebenfalls einige Worte des Dankes an den Präsidenten gerichtet hat. Erst am 21. d. erfuhren wir durch das „W. T. B." davon. Nach einer Depesche desselben aus Yorktown, hob Oberst v. Steuben in seiner Antwort hervor, daß alle Gesellschaftsklassen und alle Parteien in Deutschland durch die Kunde von der enthusiastischen Aufnahme der deutschen Delegirten hoch erfreut worden seien. Diese Aufnahme sei ein neuer in die Augen fallender Beweis für die gegenseitige Sympathie der Bevölkerung Deutschlands und der Unionstaaten.

Die Antwort des französischen Gesandten lautete im Wesentlichen:

„Frankreich, durch die Einladung Amerikas angenehm berührt, wünsche diesen Beweis der größten Höflichkeit und der herzlichen Rücksicht, welche darauf hinzielten, die beiden Nationen inniger mit einander zu verbinden, würdig zu beantworten. „Wir sind Alle stolz darauf, Frankreich heute hier zu repräsentiren. Frankreich hat hier die Zeichen seines großen zivilisirenden Geistes hinterlassen: es hat bei der Begründung dieser großen Nation mitgeholfen und deren Entwickelung und Wachsthum verfolgt, es freut sich über deren Wohlfahrt und Ruhm. Amerika hat allen Anhängern der Freiheit ein großes Beispiel und Ursache sich derselben zu freuen, gegeben. Die Zeit kann die Freundschaft der beiden Republiken, welche auf die vielen nahen Beziehungen des Geschmackes und des Bestrebens beider gegründet ist, nicht zerstören". Zum Schlusse dankte der Gesandte für den den französischen Delegirten zu Theil gewordenen Empfang.

Die hundertjährige Jubelfeier endete, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, am Donnerstag bei Sonnenuntergang mit Begrüßung der auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Trenton" aufgehißten englischen Flagge. Alle anderen Schiffe zogen ebenfalls die englische Flagge auf und begrüßten dieselbe mit dem Salut der Geschütze, auf welchen die am Lande aufgestellten Batterien antworteten.

Briefe und Zeitungsberichte.

C · **Berlin**, 24. Oktober. Wie werden die Wahlen in Berlin ausfallen? Diese Frage ist jedenfalls in den höheren und mittleren Klassen der Bevölkerung der Reichshauptstadt noch niemals mit solcher Lebhaftigkeit erörtert worden, wie diesmal, und aus diesen Klassen wird die Betheiligung sicherlich die bei jeder früheren Wahl übertreffen. Trotzdem ist es leicht möglich, daß die Gesammtbetheiligung an den berliner Wahlen die von 1878 nicht erreicht, weil es scheint, als ob die Sozialdemokratie sich hier diesmal zum großen Theil der Wahl enthalten würde, weniger aus Zustimmung zu der von Most in diesem Sinne ausgegebenen Parole, als weil eine Agitation für sozialdemokratische Kandidaturen in Folge der Strenge, mit welcher die Polizei auf Grund des „kleinen Belagerungszustandes" die Ausweisungsbefugniß handhabt, fast unmöglich geworden ist. Selbst die bloße Vertheilung sozialdemokratischer Stimmzettel, so weit sie nicht ganz unter der Hand in Fabriken und Werkstätten erfolgen kann, soll nach der Versicherung notorischer Anhänger der Sozialdemokratie in mehreren berliner Wahlkreisen auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen sein, da die Furcht vor dem mit der Ausweisung in den meisten Fällen verbundenen Ruin die Leute abhält, sich zu jener Funktion bereit zu erklären. Dennoch mag im letzten Augenblick in der Vertheilung von Stimmzetteln noch etwas geleistet werden, aber schwerlich wird dadurch das auch auf sozialdemokratischer Seite vorausgesehene Resultat, die Niederlage der Partei in Berlin, verhindert werden; die zwei Wahlkreise, welche sie hier bisher besaß, wird sie verlieren. Weit größeres Interesse aber, als die Chancen der Sozialdemokratie, erregen die der „antifortschrittlichen", d. h. konservativen und vor Allem antisemitischen Agitation. Die weit überwiegende Ansicht ist, daß dieselbe ein großes Fiasko erleiden wird, obgleich die Stimmenzahl, auf welche sie es bringen wird, sicherlich weit über diejenige hinausgehen wird, welche früher jemals auf konservative Kandidaten in Berlin vereinigt worden ist, und zwar ausschließlich in Folge des Hineintragens der Abneigung gegen die Juden in die Wahlbewegung; weder der politische Konservatismus, noch die sozialen Projekte des Kanzlers bedeuten für die hiesige Agitation etwas, während mit dem Antisemitismus eine Saite berührt worden ist, welche zwar nicht sehr wohltönende, aber ziemlich volle Akkorde giebt. Allein obgleich unter dem Schutze der geheimen Abstimmung mancher, der es niemals zugestehen würde, für die antisemitischen Kandidaten stimmen wird, ist doch die Annahme begründet, daß sie, und zwar in den meisten Bezirken sofort im ersten Wahlgange, in der Minorität bleiben, und daß in allen sechs Berliner Wahlkreisen die Kandidaten der Fortschrittspartei, die hier die aller Liberalen sind, durchdringen werden. Einerseits hat die in der antisemitischen Bewegung enthaltene Verletzung und Herausforderung aller liberalen und humanen Anschauungen einen entsprechend starken Gegenschlag hervorgebracht; und andererseits sind die „antifortschrittlichen" Kandidaten bürgerlich zum Theil so wenig respektable, theils durch ihre sonstigen Ansichten, wie z. B. Herr Stöcker, so abstoßende Persönlichkeiten, es wird ferner über die Coulissen-Geheimnisse dieser Agitation so viel Bedenkliches, ja geradezu Verächtliches allgemein erzählt und geglaubt, daß der Mangel an Achtung vor den Personen und der Sache beiden verhängnißvoll werden muß.

Locales und Provinzielles.

Posen, 25. Oktober.

— (Ein „konservatives Lugblatt") war der gestrigen Nummer des hiesigen reaktionären Preßorgans beigelegt. Ersteres enthielt die abenteuerlichsten Beschuldigungen gegen den liberalen Kandidaten, Herrn Herse, Beschuldigungen, deren Verlogenheit selbst bei anständigen Nichtliberalen nur Anstoß erregen kann. Gerade solche Nichtliberale aber mögen sich aus dem erwähnten Beispiele ein Bild machen, in die Hände welcher Gesellschaft sie sich begeben, wenn sie sich von den Herausgebern solcher verleumderischen Schriftstücke zu politischen Zwecken mißbrauchen lassen. Da wird z. B. dem Herrn Herse vorgeworfen, er wolle, wie jeder Fortschrittsmann, die nationale Wehrkraft schwächen, ja, seine Hauptagitation richte sich gegen diese Wehrkraft! Bekanntlich hat die Fortschrittspartei im Reichstage nie etwas Anderes verlangt, als daß der Militär-Etat wie die Etats der übrigen Ressorts dem Parlamente jährlich vorgelegt werden solle. Daraus machen die hiesigen „konservativen" Münchhausen die obige ungeheuerliche Beschuldigung. Letztere setzt freilich bei den Wählern eine so große Beschränktheit voraus, daß schon die hierin liegende Beleidigung der Wahlberechtigten unser hiesiges Streberthum auf den Isolirschemel bringen müßte.

r. **In der nächsten Stadtverordnetensitzung**, welche am 26. d. M. stattfindet, kommt die Angelegenheit, betr. die Abänderung, resp. Erweiterung der den Unternehmern Reymer und Masch ertheilten Konzession zur Errichtung einer Pferdebahn in hiesiger Stadt, aufs neue zur Verhandlung, nachdem bekanntlich diese Sache im Mai d. J. von der Versammlung vertagt worden war.

r. **Von den neuen Kasernen** bei Bartholdshof sollen die Tages- und Wirthschaftswässer mittelst einer Röhrenleitung nach der Bogdanka hin abgeleitet werden. Alle Diejenigen, welche gegen diese Anlage Widerspruch erheben oder Entschädigung beanspruchen wollen, müssen diese Ansprüche binnen drei Monaten bei der hiesigen königl. Polizeidirektion erheben.

Aus dem Gerichtssaal.

△ **Posen**, 18. Oktober. [Schwurgericht: Meineid. Fortsetzung.] Die Angeklagten Meißnerska und Kaczmarek sollen am 21. Dezember 1880 vor dem kgl. Amtsgericht zu Rogasen und am 3. März 1881 vor dem kgl. Landgerichte hierselbst in der Strafsache wider Levy und Gen. wissentlich ein falsches Zeugniß abgelegt haben. Die Angeklagten Gubanska und Nikodemka werden dieses Verbrechens nur in einem Falle — begangen am 3. März vor dem hiesigen Landgerichte in der gleichen Sache — bezichtigt. Itzig Levy ist beschuldigt, die 4 genannten Angeklagten zu den von ihnen begangenen Verbrechen angestiftet und dreien, der Nikodemka, Meißnerska und dem Kaczmarek bei Begehung der Verbrechen wissentlich Beihilfe geleistet zu haben. Dem Hermann Levy wird nur das Verbrechen der Beihilfe in einem Falle — bezüglich der Meißnerska, der Taube Levy das Verbrechen der Anstiftung in zwei Fällen — bezüglich der Meißnerska und Nikodemka — und das Verbrechen der Beihilfe in einem Falle — bezüglich der Nikodemka — zur Last gelegt. Der Müller Witocki verschuldete dem Häusler Johann Nowak aus einem Wechsel 900 Mark. Der Wechsel wurde, als Johann Nowak geisteskrank wurde, auf den Namen seiner Frau Marianne umgeschrieben. Im Sommer 1879 sah sich Marianne Nowak, da ihr Wechsel mit Arrest belegt werden sollte, genöthigt, denselben zu verkaufen. Sie begab sich am 21. Juli 1879 zu Itzig Levy und bot den Wechsel an. Ehe Itzig Levy den Wechsel kaufte, schickte er seinen Sohn Hermann nach dem Wohnorte des Wechselschuldners, um Erkundigungen über dessen Vermögenslage einzuziehen. Nach dessen Rückkunft wurde das Geschäft gemacht. Für den Wechsel wurden sofort 200 Thlr. baar gezahlt; außerdem sollten, wenn der Schuldner am Fälligkeitstage den Wechsel ohne Prozeß einlösen würde, noch 50 Thlr., wenn dagegen ein Prozeß nöthig wäre, nur 40 Thlr. gezahlt werden. Ueber die letzte Abmachung wurde ein Revers ausgestellt. Itzig Levy diktirte denselben in deutscher Sprache seinem Sohne Hermann in die Feder. Sodann wurde er in polnischer Sprache so wie die Verabredung lautete vorgelesen, unterschrieben und der Nowak ausgehändigt. Die Verhandlungen hatten in Anwesenheit der beiden Levys, der Marianna Nowak, ihres Schwiegervaters Michael und des Schuhmachermeisters Sudzinski bei verschlossenen Thüren stattgefunden. Erst zur Unterschrift wurde noch ein weiterer Zeuge Teclawski zugezogen. Der der Nowak übergebene Revers lautete nicht so, wie verabredet war. In demselben hieß es, daß die Nowak, wenn der Wechselschuldner ohne Prozeß zahlen würde, noch 40 Thlr. erhalten sollte, sonst aber nichts. Als Itzig Levy nach dem Fälligkeitstermine des Wechsels das Restkaufgeld nicht zahlte und er in Folge dessen von der Nowak verklagt wurde, berief er sich auf den Revers, schloß jedoch, nachdem der Richter begonnen hatte, die Zeugen der Nowak zu vernehmen, einen Vergleich, nachdem er sich zur Zahlung von 40 Thlr. verpflichtete. Aber auch jetzt noch zahlte Itzig Levy nicht, weshalb die Nowak ihn wegen Betruges denunzirte. Am 3. März kam diese Betrugssache vor dem hiesigen Landgerichte zur Verhandlung und wurde Itzig Levy wegen Betruges zu einem Jahre Gefängniß, Hermann Levy wegen Urkundenfälschung und Betruges zu einem Jahre und 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. In der Verhandlung gegen die Levys am 3. März hatten alle, die bei der Unterschrift des Revers zugegen gewesen waren, mit Ausnahme der Levys angegeben, daß die Verabredung so gelautet, wie oben berichtet und nicht so, wie es im Revers verzeichnet war. Dagegen hatten die Meißnerska und zwei Verwandte der Levys: Sarah Haase und Isidor Cheim bekundet, daß der Revers der Verabredung gemäß abgefaßt worden sei. Die Meißnerska und Sarah Haase wollen in der Stube des Itzig Levy dem Vertragsabschluß selbst beigewohnt, Isidor Chaim will vom Laden aus die Verhandlungen mit angehört haben. Außerdem hatten die Levy's zu ihrer Entlastung noch folgende Thatsachen behauptet: Die Nowak habe einst zu Itzig Levy in dessen Wohnung geäußert, daß sie den Prozeß gegen ihn garnicht angestrengt hätte, wenn sie nicht von Sadzinski und Teclawski dazu überredet worden wäre. Ferner daß Sadzinski eines Tages zur Ehefrau des Itzig Levy gekommen wäre, von ihr 10 Thlr. verlangt und hinzugefügt hätte, daß er, wenn er das Geld nicht bekäme, den Itzig Levy zu Boden treten würde. Meißnerska und Kaczmarek hatten sowohl am 21. Dezember in Rogasen als auch am 3. März hierselbst eidlich ausgesagt, daß sie Zeugin dieser beiden Vorfälle gewesen seien; Nikodemka und Gubanska hatten am 3. März nur die Richtigkeit des ersten Vorfalls bezeugt. Der Gerichtshof hatte in der Verhandlung vom 3. März allen diesen Zeugen keinen Glauben geschenkt, vielmehr die Meißnerska sofort verhaftet. Sodann wurde gegen alle diese Zeugen und außerdem gegen Itzig Levy, seine Frau Taube und seine Kinder Hermann, Joseph und Sarah die Untersuchung wegen Meineides, resp. Anstiftung und Beihülfe zum Meineide eingeleitet. Sarah Haase, Isidor Chaim, Sarah und Joseph Levy entzogen sich dem Arme der Gerechtigkeit durch die Flucht. Die anderen sieben befinden sich heute auf der Anklagebank. Die Angeklagten Meißnerska, Gubanska, Nikodemka und Kaczmarek waren im Allgemeinen geständig. Die Meißnerska, die zur Zeit des Wechselkaufes Dienstmädchen bei Itzig Levy war, gab an, daß Itzig Levy sie schon am Tage des Abschlusses des Kaufgeschäftes bezüglich des Wechsels, während Hermann Levy zum Wechselschuldner gefahren war, in das Zimmer gerufen und ihr gesagt habe, er würde in einen Prozeß mit der Nowak kommen, sie solle sich deshalb merken, daß er der Nowak versprochen habe, dieser 40 Thaler zu zahlen, wenn der Wechselschuldner ohne Prozeß den Wechsel einlösen werde, sonst aber nichts. Sodann habe sie Itzig Levy auf das Feld geschickt, damit sie hier dem Kaczmarek von der Verabredung erzähle und ihm sage, daß sie dem Vertragsschlusse selbst beigewohnt habe. Am andern Tage habe ihr dann Itzig Levy gesagt

daß das Geschäft zu Stande gekommen sei, und ihr versprochen, daß er sie, wenn sie günstig für ihn aussagen würde, nicht mehr wie eine Dienstmagd, sondern wie ein Familienmitglied halten werde. Einige Monate später habe dann Taube Levy versprochen, es ihr zu gedenken, wenn sie aussagen würde, daß sie angehört, wie Sadzinski von ihr, der Taube Levy, unter den erwähnten Drohungen 10 Thlr. gefordert habe. Auch Sarah Levy habe unter Beihilfe der Sarah Haase sie bestimmt, noch weitere Lügen bei dem letzten Termine vorzubringen. Die Angeklagte Gubanska gestand, daß wenigstens ein Theil ihrer am 3. März eidlich abgegebenen Aussage der Wahrheit widerspräche. Itzig Levy habe sie zur Abgabe des falschen Zeugnisses angestiftet. Die Angeklagte Nikodemka räumte ein, am 3. März ein falsches Zeugniß abgelegt zu haben und behauptete, von Allen, namentlich von der Taube Levy hierzu bestimmt zu sein. Letztere habe ihr nämlich gesagt, sie werde ihr eine Gnade erweisen, wenn sie so aussage, und habe ihr für die Reise zum Termine 1 Thlr. gegeben. Kaczmarek gestand erst und widerrief dann sein Geständniß. Während er sich schuldig bekannte, gab er an, von Joseph und Itzig Levy zum Meineide angestiftet zu sein. Bezüglich der Anstiftung der Meißnerska, Gubanska und des Kaczmarek ist noch zu erwähnen, daß dieselben am 20. November 1880 in die Wohnung des Hermann Levy berufen und hier ausgefragt wurden, wie sie vor Gericht aussagen würden. Sodann wurden ihre Aussagen zu Protokoll genommen. Die Angeklagten Itzig und Taube Levy bekannten sich der ihnen zur Last gelegten Verbrechen der Anstiftung und Beihülfe zum Meineide nicht schuldig. Gegen Hermann Levy lag nur vor, daß er die Zeugin Meißnerska benannt hat. Er will bei der Laudirung in dem Glauben gewesen sein, daß die Zeugin die Thatsachen, die in ihre Wissenschaft gestellt worden, auch mit gutem Gewissen bekunden könnte, da er nur von seinem Vater gehört habe, daß die Meißnerska die von ihr später bekundeten Thatsachen wisse. Die Plaidoyers des Staatsanwalts, der Vertheidiger, die Berathungen der Geschworenen und des Gerichtshofes nahmen fast den ganzen zweiten Tag in Anspruch. Nach dem Spruche der Geschworenen sind die Angeklagten **Meißnerska** und **Kaczmarek** des wissentlichen Meineides in je zwei Fällen, in jedem zweiten Falle jedoch unter Annahme des mildernden Umstandes aus § 157¹ des St.-G.-B., **Gubanska** und **Nikodemka** des wissentlichen Meineides in je einem Falle, **Itzig Levy** des wissentlichen Meineides in dem gestern berichteten Falle, der Anstiftung zum Meineide in 4 Fällen, der Beihilfe in 3 Fällen, **Taube Levy** der Anstiftung in 2 Fällen, **Hermann Levy** der Beihilfe in einem Falle **schuldig**. Nur die eine Frage, ob Taube Levy sich der Beihilfe zum Meineide schuldig gemacht habe, wurde verneint. Der Staatsanwalt Heinemann beantragte Itzig Levy — bezüglich der andern sollen die Strafanträge nicht aufgeführt werden — wegen des wissentlichen Meineides zu 10 Jahren, wegen jeder Anstiftung, weil er seine Dienstboten oder Arbeiter angestiftet, zu je 5 Jahren, zusammen zu 15 Jahren resp. weil zusätzlich zu der jetzt von ihm verbüßten Strafe erkannt werden mußte, zu 14 Jahren Zuchthaus zu verurtheilen. „Zeitliche Zuchthausstrafe" kann nämlich nur auf 15 Jahre erkannt werden. Der Gerichtshof verurtheilte **Itzig Levy** zu **15 Jahren**, **Hermann** zu **3 Jahren**, **Taube** zu **3 Jahren 6 Monaten**, **Meißnerska** zu **2 Jahren 6 Monaten**, **Gubanska** zu **1 Jahre 6 Monaten**, **Nikodemka** zu **2 Jahren**, **Kaczmarek** zu **3 Jahren Zuchthaus** und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf den gesetzlich längsten resp. auf einen entsprechenden Zeitraum.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 24. Oktober. Se. Majestät der Kaiser verweilte auf der gestrigen Hofsoiree im großherzoglichen Schlosse bis 11½ Uhr. Heute dinirt Se. Majestät mit dem Großherzoge und der Großherzogin bei Ihrer Majestät der Kaiserin. Die Abreise Sr. Majestät nach Berlin erfolgt Nachmittags 5¾ Uhr mittelst Extrazugs.

Baden-Baden, 24. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 6 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten Se. Majestät bis nach Karlsruhe. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung erschienen: die Herzogin Hamilton, Fürst Fürstenberg, Fürst Solms, der Herzog Osuna, die hier anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, die Spitzen der Behörden, der Stadtrath und andere Persönlichkeiten von Distinktion. Das zahlreich anwesende Publikum begleitete Se. Majestät bei der Abfahrt mit enthusiastischen Hochrufen.

Breslau, 23. Oktober. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ist, von dem Prinzen Friedrich Karl und dem Prinzen Wilhelm begleitet, heute Abend kurz vor 8 Uhr hier eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte nach Ohlau weiter gereist. Auf dem Bahnhofe wurde Se. K. K. Hoheit von dem Prinzen Albrecht, welcher gegen ½7 Uhr von Camenz hier eingetroffen war, sowie von dem Fürsten Pleß, dem Grafen Burghaus, dem Stadtkommandanten v. Oppen, dem Divisionskommandeur v. Burg, dem Kommandeur des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, Oberst v. Meerscheidt-Hüllessem und dem Polizeipräsidenten v. Uslar Gleichen begrüßt.

Ohlau, 24. Oktober. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend 8¾ Uhr mit den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Albrecht hier ein, wurde von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden auf dem prächtig dekorirten Bahnhofe empfangen und fuhr von da unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung durch die festlich illuminirten Straßen nach dem Ständehaus, vor welchem eine Ehrenwache der Husaren mit der Standarte und dem Trompeterkorps, sowie die Krieger- und Turnvereine aufgestellt waren. Später wohnte Se. K. K. Hoheit mit den prinzlichen Herrschaften, nach einem von den Gymnasiasten aufgeführten Fackelreigen und einer von den Sängervereinen dargebrachten Serenade, dem von den Kreisständen im „Löwen" veranstalteten Souper bei.

Stuttgart, 24. Oktober. Die Nachrichten über das Befinden Berthold Auerbach's lauten günstiger; der Kranke ist noch schwach, aber fieberfrei.

Brüssel, 24. Oktober. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs vom 22. d., durch welches Graf Auguste van der Straten-Ponthoz zum bevollmächtigten Minister in Berlin ernannt wird; zu seinem Nachfolger im Haag ist der ehemalige Vertreter Belgiens beim Vatikan, Baron d'Anethan, ernannt worden.

Athen, 23. Oktober. Ministerpräsident Kommunduros ist von seiner Reise in die neuen Gebietstheile hierher zurückgekehrt.

Tunis, 24. Oktober. Die tunesischen Soldaten unter Ali Bey weigern sich zu marschiren und weigern sich zugleich, Ali Bey nach Tunis zurückkehren zu lassen. Der General Ben Turkia schoß einen der Meuterer nieder. Der Bey schickte den Kriegsminister Si Selim in das Lager Ali Beys ab, um die Ordnung wiederherzustellen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.
(Eingesandt.)

Auf konservativer Seite scheint die Wahl-Agitation diesmal vorwiegend von dem Lehrer-Kollegium einer hiesigen höheren Schul-Anstalt auszugehen.

Nach einem früheren Vorgange zu schließen, würden danach in nächster Zeit verschiedene Versetzungen zu erwarten sein. Oder gilt der Grundsatz, daß königliche Beamte nicht agitiren sollen, nur für liberale Beamte?

U. A. w. g.
M. K.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
24. Nachm. 2	748,3	O lebhaft	bedeckt ¹)	+ 3,3
24. Abnds. 10	747,7	O lebhaft	bedeckt	+ 3,7
25. Morgs. 6	746,0	O mäßig	bedeckt	+ 3,2

¹) Regenhöhe 2,9 mm.
Am 24. Wärme-Maximum + 4°6 Celf.
" " Wärme-Minimum + 2°4 "

Wetterbericht vom 24. Oktober, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
Mullaghmore	751	OSO 7	bedeckt	9
Aberdeen .	—			
Christiansund	765	O 3	wolkenlos	6
Kopenhagen	760	ONO 6	bedeckt	6
Stockholm .	767	NO 4	Regen	2
Haparanda .	757	NW 2	bedeckt	−1
Petersburg .	—			
Moskau . .	—			
Cork Queenst.	746	OSO 5	bedeckt	12
Brest . .	—			
Helder .	755	ONO 4	bedeckt	4
Sylt . .	760	ONO 4	wolkig	5
Hamburg .	757	ONO 4	wolkig	3
Swinemünde	758	O 3	bedeckt	6
Neufahrwasser	759	NO 3	bedeckt	6
Memel . .	761	ONO 3	bedeckt	3
Paris . . .	—			
Münster . .	754	ONO 6	Regen	2
Karlsruhe .	753	SW 2	Nebel	9
Wiesbaden .	752	still	bedeckt	8
München .	754	still	Regen	7
Leipzig . .	754	ONO 4	bedeckt	3
Berlin . .	756	N 2	Regen	3
Wien . . .	752	NW 1	bedeckt	7
Breslau . .	754	ONO 2	Regen	4
Ile d'Aix .	—			
Nizza . . .	—			
Triest . . .	752	still	Regen	14

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Differenzen zwischen der Depression vorm Kanal und dem Maximum über Nord-Skandinavien haben abgenommen, jedoch wehen über den britischen Inseln noch stellenweise stürmische südöstliche Winde, während über Nord Central-Europa die östlichen Winde etwas schwächer geworden sind. Eine flache Depression liegt über dem Maingebiet, umgeben von trübem, regnerischem Wetter; in Hannover und Magdeburg fällt Schnee. Am Nordfuße der Alpen ist die Temperatur gestiegen, so daß dieselbe in Süddeutschland die normale allenthalben überschritten hat.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. Oktober Morgens 0,98 Meter.
" " 24. " Mittags 0,98 "
" " 25. " Morgens 1,04 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 24 Oktober. (Schluß-Course.) Matt. Lombarden steigend.

Lond. Wechsel 20,407. Pariser do. 80,67. Wiener do. 172,25. K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 97. K.-M.-Pr.-Anth. 130. Reichsanl. 101½. Reichsbank 151⅝. Darmstb. 167⅞. Meininger B. 101½. Oest.-ung. Bk. 711,50. Kreditaktien 314¼. Silberrente 66¼. Papierrente 65¼. Goldrente 80¼. Ung. Goldrente 76⅞. 1860er Loose 122⅞. 1864er Loose 328,00. Ung. Staatsl. 234,20. do. Ostb.-Obl. II. 93. Böhm. Westbahn 265¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 191. Galizier 271¼. Franzosen 295. Lombarden 134¼. Italiener 87⅞. 1877er Russen 90⅞. 1880er Russen 74. II. Orientanl. 59⅝. Zentr.-Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 59½. Wiener Bankverein 118⅜, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Junge Dresdner —.

Ungarische Eskompt- und Wechslerbank —,—.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 315, Franzosen 294⅝, Galizier 271¼, Lombarden 134⅝, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 24 Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 308⅛, Franzosen 288, Lombarden 126⅞, Galizier 268, 1860er Loose 122⅝, österreichische Goldrente 79⅞, ungar. Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente 65, III. Orientanl. —, ungar. Papierrente —, 1880er Russen —. Darmstädter Bank —, 4 pCt. Ungar. Goldrente —. Wiener Bankverein 117½. Diskonto-Kommandit 220. Sehr matt.

Wien, 24. Oktober. (Schluß-Course.) Besorgnisse über den Verlauf der Liquidation auf den auswärtigen Börsen drückten, Banken, Renten, theilweise auch Bahnen abgeschwächt. Schluß besser.

Papierrente 76,05. Silberrente 77,20. Oesterr. Goldrente 93,40, Ungarische Goldrente 118,70. 1854er Loose 122,00. 1860er Loose 132,20. 1864er Loose 172,70. Kreditloose 178,00. Ungar. Prämienl. 122,50. Kreditaktien 365,50. Franzosen 344,50. Lombarden 156,00, Galizier 316,00. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 165,00. Nordwestbahn 224,50. Elisabethbahn 215,00. Nordbahn 2370,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 143,90. Anglo-Austr. 153,75. Wiener Bankverein 138,50. Ungar. Kredit 364,00, Deutsche Plätze 57,90. Londoner Wechsel 118,70. Pariser do. 46,70, Amsterdamer do. 97,35. Napoleons 9,38. Dukaten 5,61. Silberc. 100,00. Marknoten 57,95. Russische Banknoten 1,25⅛. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,70. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 249,75, ungarische Papierrente 88,50, ungar. Goldrente 89,40, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 24. Oktober. (Abendbörse). Ungar. Kreditaktien 358,00, österr. Krediktaktien 361,00, Franzosen 338,50, Lombarden 146,00, Galizier 314,00, Anglo-Austr. 151,50, Papierrente 75,92½, do. Goldrente —,—, Marknoten 57,90, Napoleons 9,38, Bankverein 136,75, Elbthal 245,50, ungar. Papierrente 88,00, 4prozent. ungar. Goldrente 89,00, ungar. Goldrente 118,60. Matt auf Paris.

Paris, 24 Oktober. (Schluß-Course.) Weichend.

3proz. amortisirb. Rente 85,55, 3proz. Rente 84,20, Anleihe de 1872 116,50, Italien. 5proz. Rente 88,20, Oesterreich. Goldrente 79⅝, 6prozent. ungar. Goldrente 103⅝, 4proz. ungar. Goldrente 77⅝, 5proz. Russen de 1877 92½, Franzosen 732,50, Lombardische Eisenbahn-Aktien 327,50, Lomb. Prioritäten 287,00, Türken de 1865 15,10, Türkenloose 47,00. III. Orientanleihe 61½.

Credit mobilier 707,00, Spanier exter. 26$\frac{3}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 695,00, Societe gen. —,—, Credit foncier 1670,00, Egypter 375,00, Banque de Paris 1240,00, Banque d'escompte 850,00, Banque hypothecaire —,—, III. Orientanleihe —, Londoner Wechsel 25,29½, 5 proz. Rumänische Anleihe —,—.

Florenz, 24. Oktober. 5 pCt. Italien. Rente 90,97, Gold 20,41.

Petersburg, 24. Oktober. Wechsel auf London 25$\frac{3}{32}$, II. Orient-Anleihe 89⅞. III. Orientanleihe 89⅞.

London, 24. Oktober. Stetig. Consols 99⅛, Ital. 5proz. Rente 87⅞, Lombard. 13½, 3proz. Lombard. alte 11¼, 3proz. do. neue 11⅛, 5proz. Russen de 1871 88¼, 5proz. Russen de 1872 87¾, 5proz. Russen de 1873 89⅝, 5proz. Türken de 1865 14⅛, 3½proz. fundirte Amerikaner 104½. Oesterr. Silberrente 66¼, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 76⅛, Oesterr. Goldrente 80¼, Spanier 26⅝, Egypter 74, 4proz. preuß. Consols 100. 4proz. bair. Anleihe —.

4prozent. ungar. Goldrente 76⅛, Silber —.

Platzdiskont 4⅛ pCt.

In die Bank flossen heute 140,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Course.

Köln, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 25,50, fremder loco 25,00, per November 24,85, pr. März 23,90, per Mai 23,65. Roggen loco 21,50. per November 19,30, pr. März 18,30, per Mai 17,75 Hafer loco 16,50. Rüböl loco 30,90, pr. Oktober 30,50, per Mai 29,50

Bremen, 24. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loko 7,75 Br., — bz., per Nov. 7,75 Br., per Dezember 7,90. Br., per Januar 7,90, Br., per Februar 7,90 Br., per März 7,90 Br.

Hamburg, 24. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Term. unveränd. — Roggen loko fest, auf Term. unveränd. — Weizen per Oktober-November 234,00 Br., 233,00 Gd., per April-Mai 224,00 Br., 223,00 Gd. Roggen per Oktober-November 178,00 Br., 176,00 Gd., per April-Mai 165,00 Br., 163,00 Gd. — Hafer fest. Gerste preishalt. — Rüböl ruhig, loko 56,00, per Oktober 56,00. — Spiritus matt, per Oktober 46¼ Br., per November-Dezember 45¼ Br., per Dezember-Januar 45¼ Br., per April-Mai 43½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loko 8,20 Br., 8,10 Gd., per Oktober 8,10 Gd., per November-Dezember 8,00 Gd. — Wetter: Rauh.

Pest, 24 Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwache Kauflust, auf Term. etwas angenehmer, per Herbst 12,40, Gd., 12,45 Br., per Frühjahr 13,05 G., 13,07 Br. — Hafer pr. Herbst 7,95 Gd., 7,97 Br. — Mais per Mai-Juni 7,27 Gd., 7,30 Br. — Wetter: Trübe.

Paris, 24. Oktober. Rohzucker 88° loco ruhig, 56,50 à 56,75. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Okt. 63,00, per Nov. 63,00, per Oktober-Januar 63,37½.

Stettin, 24. Oktober. [An der Börse.] Wetter: + 7 Gr. R. Barom. 28,3. Wind: Ost.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 230 bis 239 M., weißer 233 bis 241 M., per Oktober 241 Mark bez., per Oktober-November 231 5 Mark bz., per November-Dezember — Mark bezahlt, per April-Mai 226 Mark bez. — Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko inländischer 186—189 M. bez., geringer — M. bezahlt, per Abladung von Libau — Pfd. transf. — M. cif. bez., per Oktober 190—191—190,5 M. bez., per Oktober-November 184,5—183,5—184 M. bezahlt, per November-Dezember 177,5—178 Mark bezahlt, per April-Mai 169—169,5 Mark bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt. — Gerste feine unverändert, geringe schwer verkäuflich, per 1000 Kilo loko geringe 148 bis 160 M., Brau- 165—171 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco alter pommerscher 153 bis 157 M., neuer 147 bis 154 M. — Erbsen ohne Handel. — Mais ohne Handel, per 1000 Kilo per Oktober-November — B. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 250 bis 258 Mark, feinster — M. bez., abgel. Anmeldung — bezahlt, per Oktober 254 M. bezahlt, per Oktober-November 252—253 M. bez., per April-Mai 265 M. bez. u. Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loko 256 bis 262 M. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55,5 M. Br., mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. Br., Anmeldungen — M. bez., per Oktober 55 M. bez., per Oktober-November 55 M. Br., per abgel. Anm. — M. bez., per November-Dezember 55 M. B., per April-Mai 55,5 M. bez. — Spiritus fester, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 50,8 Mark bezahlt, per Oktober 51,3 M. bez., per Oktober-November 51,3 M. bez., per November-Dezember 51 M. Br. u. Gd., per April-Mai 51,7—51 Mark bez., per Mai-Juni — M. Br. — Angemeldet: — Ztr. Weizen, — Ztr. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 241 M., Roggen 190,5 M., Rübsen 254 M., Rüböl 55 M., Spiritus 51,3 M. — Petroleum loko 8,2 Mark transf. bez. u. Br., Regulirungspreis 8,2 M., alte Usanze 8,6 M. Regulirungs — M. — Schmalz Fai bank 61,5 M. tr. bez. (Ostf.-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Oktober. Wind: NO. Wetter: Naßkalt.

Weizen per 1000 Kilo loko 220—250 M. nach Qualität gefordert, fein gelb — M. ab Bahn bez., def. Poln. — M. ab Bahn per Oktober 232—233 bezahlt, per Oktober-November 229½—230½ bezahlt, per November-Dezember 226—227 bezahlt, per Dezember-Jannar — M. bez., per Januar-Februar — M. bezahlt, per April-Mai 225—226 bezahlt, per Mai-Juni — Mark bezahlt. Gekündigt 14000 Zentner. Regulirungspreis 232½ Mark. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 193—198 Mark nach Qualität gefordert, neu inländischer 193—195 ab Bahn bezahlt, hochfeiner 196 Mk. ab Bahn bezahlt, klammer — ab Kahn bezahlt, alter do. — M. ab B. bez. russischer — Mark a. K. bezahlt, feiner — M. a. Bahn. bez., defekter — Mark ab Bahn bezahlt, per Oktober 193½—6—5½ M. bezahlt, per Oktober-November 185—187—186½ bez., per November-Dezember 179½—180¾ bezahlt, per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez., per April-Mai 171—172 bez. Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 158—200 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 150—172 M. nach Qualität gefordert, russischer 152—157 Mark bez., ost- und westpreußischer 154—160 Mark bez., pommerscher und Uckermärker 155—160 Mark bez., schlesischer 156—160 M. bez., böhmischer 156—160 M. bez., fein weiß mecklenburgischer — ab B. bez. per Oktober 152—151½ bez., per Oktober-November 148¼—158½ bezahlt, per Nov.-Dezember 147—147¾ bez., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 149½ bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 151 Mark. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 184—210 M., Futterwaare 165—183 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 149—155 nach Qualität gefordert, Okt. 148½ n., Oktober-Novbr. 148½ nom., per Nov.-Dezember 148½ nom., per April-Mai 143 Mark nom. Gekündigt 2000 Zentner. Regulirungspreis 148½ Mark. — **Weizenmehl** per 100 Kilogramm brutto 00: — — Mark, 0: 30,50—29,50 Mark, 0/1: 29,50—28,50 Mark. — **Roggenmehl** inkl. Sack 0: 28,00—27,00 Mark, 0/1: 26,50 bis 25,50 M., per Oktober 25,90—26,00 bez., per Oktober-November 25,00—25,15 bez., per November-Dezember 24,45—24,60 bezahlt, per Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, per April-Mai 23,50—23,60 bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per Juni-Juli — bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis M. — **Oelsaat** per 1000 Kilo Winterraps —,— Mark, Winterrübsen —,— Mark — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 53,5 M., mit Faß 54,2 M. bezahlt, per Oktober 54,0 Mark bezahlt, per Oktober-November 54,0 Mark bezahlt, per November-Dezember 54,0 M. bezahlt, per Dezember-Januar —, per Januar-Februar — per April-Mai 55,7 bezahlt, per Mai-Juni — Mark bez., Anmeldungen — M. bez. — Gekündigt 300 Ztr., Regulirungspreis 54,0 M. — **Leinöl** per 100 Kilo loko 63 M. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 25,0 M., per Oktober 24,7—24,6 bez., per Oktober-Nov. 24,7—24,6 bez., per November-Dez. 24,7—24,6 bez., per Dezember-Januar 25,3—25,2 bez., Januar-Februar — bez., per April-Mai — bez. Gekündigt — Ztr., Regulirungspreis — M. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 51,7 Mark bez., per Oktober 52,6—53,3 bezahlt, per Oktbr.-November 51,8—52,4 Mark bezahlt, per November-Dezember 51,5—52,0 bezahlt, Dezember-Januar — bezahlt, Januar-Februar — bezahlt, Februar-März — bezahlt, per April-Mai 52,8—53,1 bezahlt, per Mai-Juni — bez. Gekündigt 90000 Liter. Regulirungspreis 52,8 Mark. (B. B.-Z.)

Breslau, 24. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfd.) höher. Gekündigt —,— Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Oktober 182,00 bez. u. Br., per Oktober-November 176,00 Br., per Novemb.-Dezember 170,50—172 bez., per April-Mai —,— Gd. — **Weizen**: Gekündigt —,— Centner, per Oktober — Gd., 225 Br. — **Petroleum** per 100 Kilogr. loko u. per Oktober — Br., 144,00 Gd. — **Hafer** Gekündigt —,— Cent., per Oktober 144,00 Gd., — per November Dezember 141,00 Gd., — per April-Mai 142 Gd. — **Raps** Gekündigt — Centner, per Oktober 258 Br., 256 Gd. — **Rüböl** —,—. Gekündigt — Centner, loko 54,50 Br., per Okt. 54,00 Br., 53,50 Gd., per Okt.-Nov. 54,00 Br., 53,50 Gd., per November-Dezember 54,00 Br., 53,50 Gd., per Dezember-Januar 54,50 Br., — per April-Mai 56,00 Br., —,— Gd. — **Spiritus** wenig veränd. Gek. 10,000 Ltr. — Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Okt. 50,80—51,20 bez., schl. 50,90 Br., Okt.-Nov. 50,40 Gd. u. Br., per November-Dezember 50 bez. u. Gd., Dezember-Januar 50 bez. u. Gd., per Januar-Februar —,— Br., per Februar-März —,— Gd., per März-April —,—, per April-Mai 50,70—50,60 bez., per Mai-Juni 51 Br.

Zink seit letzter Notiz Hohenlohe-Marke auf Lieferung 15,85 bez.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 24. Oktober. Die Verhältnisse an der Börse scheinen immer noch recht gespannte zu sein, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß bereits eine wesentliche Beruhigung Platz gegriffen hat. Es hatte sich in den spekulativen Kreisen die Besorgniß gezeigt, daß die Reichsbank neuerdings wieder werde veranlaßt sein zu einer Diskonterhöhung zu schreiten und übte dies besonders bei Eröffnung des Geschäfts einen Einfluß aus, indeß stellte es sich bald genug heraus, daß eine solche Maßregel nicht zu befürchten sei, Geld ist zwar für Spekulationszwecke stets begehrt, und stellte sich der Diskont am offenen Markte auf 5¼ bis ⅜ pCt., und in der Prolongation berechnet sich der Geldpreis im Allgemeinen auf 8 pCt., indeß erkennt die Leitung der Reichsbank, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, jetzt noch keine Nothwendigkeit zu einer Diskonterhöhung, mit einer solchen würde die Reichsbank überhaupt nur im allerdringendsten Falle vorgehen, da die augenblickliche Krisis ihren Schwerpunkt lediglich in der Börse hat und da man es nach Thunlichkeit im allgemeinen withschaftlichen Interesse vermeiden möchte, dem gesammten Handel und der Industrie das Geld zu vertheuern. — In dieser Hinsicht wirkte denn in der zweiten Börsenstunde besonders beruhigend, als bekannt wurde, daß die Seehandlung beliebig große Summen zu 6½ pCt. auf den Monat fest zur Disposition gestellt habe. Von den internationalen Spekulationspapieren zeichneten sich Lombarden durch verhältnißmäßige Festigkeit aus. Oesterreichische Kreditaktien rechnen sich nach wiener Notiz 2—3 Mark höher aus, nichts desto weniger beharrte der hiesige Cours auf dem niedrigen Stande, dieselben wurden von einem größeren Markte stark angeboten, österreichische Nordwestbahn-Aktien setzten unter erneuter Cours-Reduktion ein, begegneten aber guter Kauflust. Einheimische Eisenbahn-Aktien blieben vernachlässigt und notiren meist unter den Sonnabend-Coursen. Dasselbe ist von Bank-Aktien und Industriepapieren zu sagen. Montanwerthe waren zu den herabgesetzten Notirungen ziemlich fest. Anlagewerthe waren im Ganzen still bei schwacher Tendenz. Russische Noten konnten etwas die Notiz erhöhen. Per Ultimo notiren: Franzosen 593—594,50—588—590, Lombarden 269—271,50—269—270, Kredit-Aktien 631,50—633—629—632, Wiener Bankverein 239—240 bez. u. Gd., Darmstädter Bank 167,25 bis 167,75—166,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 223,60—224,25 bis 222,50—223,50, Deutsche Bank 168,20—168,90—167,75, Dortmunder Union 99—99½—98,60—98,90, Laurahütte 121,50—121,60—121,10. Der Schluß war schwach. — Diskonten 5½ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 24. Oktober 1881.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl	4½	105,10 bz
do. neue 1876	4	100,60 bz
Staats-Anleihe	4	100,60 G
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,20 G
do. do.	3½	95,75 B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,25 G
do.	4½	103,10 G
Landsch. Central	4	100,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do neue	3½	91,00 bz
do.	4	100,80 G
do. neue	4½	
K. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	90,50 bz
do.	4	100,20 bzB
do.	4½	
Westpr. rittersch.	3½	90,75 B
do.	4	100,25 bz
do. I. B.	4	100,20 B
do. II. Serie	4½	103,20 bzB
Neuldsch. II. Serie	4	99,80 bz
do. do.	4½	103,40 bz
Posensche, neue	4	99,80 bzG
Sächsische	4	99,90 bz
Pommersche	3½	90,90 bz
do.	4	100,30 bz
do.	4½	101,75 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,10 B
Posensche	4	100,00 B
Preußische	4	100,10 G
Rhein- u. Westfäl.	4	100,25 bz
Sächsische	4	100,10 B
Schlesische	4	100,75 B
20-Frankstück		16,18 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		4,24 G
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		
Oesterr. Banknot.		173,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		217,70 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,25 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	145,90 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	310,50 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	134,75 B
do. 35 fl. Oblig.	—	214,00 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,60 B
Braunsch. 20 thl.-L.	—	103,00 bzB
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	130,50 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,10 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	121,50 bz
do. II Abth.	5	118,00 bz
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	192,25 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,25 bz
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	95,00 bz
Meininger Loose	—	27,60 bzB
do. Pr.-Pfdbr.	4	120,50 bzG
Oldenburger Loose	3	153,00 B
D.-G.-C.-B.-Pf 110	5	108,10 bzG
do. do.	4½	104,10 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,00 B
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	102,00 bzG
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,20 bzB
Pomm Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. I. 120	5	107,75 G
do. II. IV. 110	5	104,20 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,25 G
do. do. 115	4½	106,75 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	106,25 bzG
do. do. rückz. 100	4½	103,25 bzB
do (1872 u. 74)	4	99,00 bzB
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	106,75 bz
do. II. rckz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	103,50 G
do. do.	4½	105,50 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,10 bzG
do. do.	4½	103,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	109,60 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	124,50 G
Oesterr. Goldrente	4	80,50 bzG
do. Pap.-Rente	4½	65,20 bz
do. Silber-Rente	4½	66,25 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	343,10 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,60 bz
do. do. v. 1864	—	327,00 B
Ungar. Goldrente	6	102,25 bzG
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,25 bz
do. Loose	—	234,60 bzB
Italienische Rente	5	[illegible] bzG
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	51,00 B
Russ. Centr.-Bod.	5	77,00 bz
do. Boden-Credit	5	86,90 bzG
do Engl. A. 1822	5	89,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	89,10 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	89,70 bz
do. do. 1872	5	89,70 bzB
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	92,50 bz
do. do. 1880	4	74,00 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,00 G
do. do. v. 1866	5	149,00 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	63,30 G
do. 6. do. do.	5	86,10 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,50 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	65,10 B
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	56,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	15,20 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 2 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,35 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	171,35 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,10 bzG
do. 100 R. 3 M.	213,50 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,95 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5½, für Lombard 6½ pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4, Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 5, Paris 5, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	114,75 bzG
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,90 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	60,75 G
Berl. Handels-Ges.	4	120,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	199,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	100,50 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 G
Darmstädter Bank	4	167,75 bzB
do. Zettelbank	4	111,40 B
Dessauer Creditb.	4	96,25 G
do. Landesbank	4	120,50 G
Deutsche Bank	4	168,50 bz
do. Genossensch.	4	132,10 G
do. Hyp.-Bank.	4	92,50 B
do. Reichsbank.	4½	151,10 bzG
Disconto-Comm.	4	222,50 bz
Geraer Bank	4	95,10 bzB
do. Handelsb.	4	93,00 bzG
Gothaer Privatbk.	4	117,00 G
do. Grundkredb.	4	96,00 bzB
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	98,00 bzG
Leipziger Creditb.	4	159,20 bz
do. Discontob.	4	116,70 bzB
Magdeb. Privatb.	4	117,00 bz
Meckl. Bodencred.	4	62,00 G
do. Hypoth.-B.	fr.	95,75 B
Meining. Creditbk.	4	101,50 bzG
do. Hypothekenbk.	4	94,10 bz
Niederlausitzer Bank	4	98,25 bz
Norddeutsche Bank	4	185,50 bz
Nordd. Grundkredit	4	49,40 bz
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	103,00 B
Posen. Landwirthsch	4	76,00 G
Posener Prov.-Bank	4	127,90 G
Posener Spritaktien	4	51,50 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	109,60 bz
do. Centralbdn.	4	123,10 G
do. Hyp.-Spielh.	4	96,00 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	74,25 G
Sächsische Bank	4	126,50 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	91,90 bzB
Schles. Bankverein	4	112,10 bz
Südd. Bodenkredit	4	141,50 bzG

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	192,50 bzG
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Bauges.	4	60,30 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	0,60 bz
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,75 bz
Dortmunder Union	4	16,00 B
Egells Masch.-Akt.	4	27,25 bz
Erdmannsd. Spinn.	4	32,10 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	75,40 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	131,50 bzB
Georg-Marienhütte	4	93,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	95,10 bz
Immobilien (Berl.)	4	84,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	98,90 G
Lauchhammer	4	28,00 bz
Laurahütte	4	121,10 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	50,60 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	
Marienhüt. Bergw.	4	58,00 bzB
Menden u. Schw. B.	4	70,60 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	42,75 bzG
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	82,00 bzB
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte cons.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	73,25 bz
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,75 G
Unter den Linden	4	9,00 G
Wöhlert Maschinen	4	11,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	46,60 bz
Altona-Kiel	4	186,25 G
Bergisch-Märkische	4	122,00 bz
Berlin-Anhalt	4	134,00 bzG
Berlin-Dresden	4	18,70 bz
Berlin-Görlitz	4	31,25 bz
Berlin-Hamburg	4	286,75 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	99,00 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	19,50 G
Märkisch-Posener	4	32,80 bzB
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,00 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	241,90 bz
do. Lit. B.	3½	192,25 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	63,50 bzG
Rechte Oderuferb.	4	164,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	16,40 bzB
Stargard-Posen	4½	102,75 bzG
Thüringische	4	211,70 bz
do. Lit. B. v. St. gar	4	100,10 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	110,50 bzG
Ludwigsh.-Berbach	4	205,50 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	97,10 bz
Weimar-Geraer	4½	51,30 bz
Albrechtsbahn	5	37,80 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	140,00 G
Aussig-Teplitz	4	236,00 B
Böhm. Westbahn	5	131,50 bz
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	144,25 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	92,50 G
Kais. Franz Joseph	5	83,20 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	135,75 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	74,00 bz
Kaschau-Oderberg	4	63,10 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	386,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	
Reichenb.-Pardubitz	4½	70,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,00 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	62,10 bzG
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	
do. Südwestbahn	5	64,50 bz
Schweizer Unionb.	4	46,30 G
Schweizer Westbahn	4	31,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	125,90 bz
Warschau-Wien	4	248,50 bzG

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	48,75 bzG
Berlin-Görlitzer	5	96,25 G
Halle-Sorau-Gub.	5	88,50 bzG
Märkisch-Posen	5	114,40 bz
Marienb.-Mlawka	5	104,50 bzG
Münster-Enschede	5	22,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	96,10 bzG
Oberlausitzer	5	45,75 G
Oels-Gnesen	5	47,40 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,80 bzG
Posen-Creuzburg	5	68,30 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	161,50 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	67,75 bz
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	78,75 bz
Weimar-Geraer	5	

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	116,00 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,75 bzG
do. C. do. abg.	5	124,80 bzG

Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	
Rhein. St.A. abg.	6½	161,90 bz
do. neue 4 proc.	5	159,00 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,50 G
do. do. II.	5	99,60 G
do. do. III.	5	99,60 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,25 G
do. II.	4½	102,25 G
do. III. v. St. g.	3½	93,25 bzG
do. do. Litt. B.	3½	93,25 bzG
do. do. Litt. C.	3½	92,25 B
do. IV.	4½	102,00 bzG
do. V.	4½	102,00 bzG
do VI.	4½	103,50 bzG
do. VII	4½	101,75 bzG
Aachen-Düsseldf. I	4	100,00 B
do. do. II.	4	100,00 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,75 B
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	
Berlin-Anhalt A.	4½	102,60 bz
do. B.	4½	102,60 bz
do. Litt. C.	4½	102,60 bz
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	101,50 B
Berlin-Hamburg I.	4	100,60 B
do. do. II	4	100,60 B
do. do. III.	4½	103,50 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,00 G
do. do. D.	4½	103,50 bzG
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,00 B
do. do. III.	4	100,00 B
do. IV. v. St. g.	4	100,00 B
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. H.	4½	102,20 bz
do. do. Litt. I.	4½	102,20 bz
do. do. 1876	5	106,00 G
Cöln-Minden IV.	4	100,10 B
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 B
do. do. C.	4½	103,00 B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,25 bz
do. do.	5	105,20 bz
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	101,90 G
do. do. de 1873	4½	101,90 G
do. Leipz. A.	4½	104,40 bzB
do. do. B.	4	100,20 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	83,90 B
Niederschl.-Märk. I.	4	99,75 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	99,75 bz
do. do. III conv.	4	99,75 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	94,00 bzG
do. F.	4½	
do. G.	4½	103,20 bz
do. H.	4½	103,00 bzB
Oberschles. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	104,00 G
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	102,75 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,30 bz
do. v. 1862, 64	4½	102,30 bz
do. v. 1865	4½	102,30 bz
do. 1869, 71, 73	4½	102,30 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schleswiger	4½	101,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do. VI.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,00 bz
Gal. Karl-Ludwig I.	5	93,50 bzG
do. do. II.	5	93,50 bzG
do. do. III.	5	93,50 bzG
do. do. IV.	5	93,50 bzG
Lemberg-Czernow. I	5	
do. II.	5	83,80 bz
do. III.	5	81,70 G
do. IV.	5	80,60 G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	46,90 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	373,00 bzG
do. Ergänzsb.	3	356,00 bz
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,90 G
do. II. Em.	5	104,90 G
Oesterr. Nordwest.	5	88,20 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,75 B
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	81,60 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,00 bzG
do. do. 1869	5	83,50 bz
do. do. 1872	5	83,50 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,00 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	279,25 bz
do. do. neue	3	279,25 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	99,10 bzG
Brest-Grajewo	5	92,80 bz
Charkow-Asow g.	5	97,00 B
do. in Lstr. a 20	5	92,00 G
Chark.-Krementsch.	5	95,10 bz
Jelez-Orel, gar.	5	96,00 bzG
Koslow-Woron. gar	5	98,70 G
Koslow-Woron. Ob.	5	87,20 bz
Kursk-Chark. gar.	5	96,00 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	87,00 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,50 bzB
Losowo-Sewast.	5	83,50 bzB
Mosko-Rjäsan, g.	5	103,00 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	97,10 bzB
Schuja-Iwanow.	5	96,20 bz
Warsch.-Teresp., g.	5	97,75 bz
do. kleine, g.	5	98,20 bz
Warschau-Wien II.	5	102,80 bzG
do. III.	5	102,80 bzG
do. IV.	5	102,80 bzG
Zarskoe-Selo	5	72,80 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. (E. Röstel) in Posen.